

Symbolhafte Ostern

Das Leben und der Weg von Jesus Christus in seinen jüngeren und mittleren Lebensjahren auf seine Heiligung hin bleiben uns verborgen. Auch für ihn war es ein innerer Prozess, fern der öffentlichen Aufmerksamkeit. Auch er durchschritt diesen Weg von Opfer und Leid, um sich von weltlichen und menschlichen Bindungen zu erlösen. Wir lernen ihn erst kennen, als er durch seine weisen Belehrungen und Heilungen an Mitmenschen öffentliche Aufmerksamkeit erregte. Als Heilerpriester hatte er seinen inneren Auftrag erkannt, seinen Mitmenschen den von ihm gelebten göttlichen Zugang näher zu bringen. Wie zu seiner Zeit üblich, war es das gesprochene, weise Wort und sein heiles Energiefeld, das ihn umgab, das suchende Menschen anregte, in seiner Umgebung zu verweilen, und ihnen Impulse gab, ihm in seiner Lebensweise nachzufolgen.

Es waren auf die Gegenwart ausgerichtete Belehrungen, fern der Absicht, der Gründer einer neuen Religion zu sein. Jesus Christus hatte den römischen Götterkult und die auf die Dualität von Gut und Böse aufgebaute jüdische Religion durchschaut. Er hatte dieses Duale, aus der menschlichen Natur Bedingte überwunden, sein Gemüt geklärt, seine an die Körperlichkeit gebundene Seele gewandelt und befreit. Er hatte zurückgefunden zur Liebesquelle des heiligen Geistes in seinem Seelenherzen. Er wusste, dass geschriebene, überlieferte Worte das nicht ausdrücken können. Nur ein in der Gegenwart gelebtes Vorbild kann den Mitmenschen Beispiel zur Nachfolge sein. Seine Anhängerschaft vergrößerte sich, aus einer in kleinen, stillen Gemeinschaften gelebten Gottesverehrung wurde eine öffentliche.

Wie das so ist auf Erden, sahen sich die Römer als weltliche Herrscher und Besatzungsmacht sowie die Verantwortlichen der jüdischen Religion herausgefordert. Das Ganze endete

mit dem Tod von Jesus am Kreuze, die brutalste Hinrichtungsmethode dieser Zeit für Verbrecher und Feinde der weltlichen und religiösen Mächte.

Nun geht es mir nicht darum, auf diese leidvolle Geschichte einzugehen, wie sie in der Bibel nachzulesen ist, oder wie sie inspirierte Künstler der Nachwelt überliefert haben. Vielmehr möchte ich den Versuch wagen, die symbolische Bedeutung der Osterzeit zu beschreiben.

Symbolisches Abendmahl

Am Gründonnerstag, dem Abend vor der Kreuzigung, feierte Jesus Christus mit seinen zwölf Jüngern das Abendmahl. Die Zahl Zwölf war eine heilige Zahl. Jesus Christus hatte zu dieser Zahl zurückgefunden und als Dreizehnter in der Runde das Vollkommene der menschlichen Seele verwirklicht. Bildhaft kann man es mit einem Zwölfstern ausdrücken, aus dessen Zentrum das Dreizehnte als das absolute Sein wirkt.

Jesus Christus nahm das Brot, dankte und brach es und gab es den Jüngern und sprach. Nehmet, esset, das ist mein Leib.

Jesus Christus teilte durch das Brot, Symbol für das aus dem irdischen Gewordenen der menschlichen Seele, seinen geläuterten Seelenleib mit seinen Jüngern.

Und er nahm den Kelch mit Wein, dankte und sprach. Trinket alle daraus. Das ist mein Blut, welches vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Der silberne Kelch als das empfangende Symbol für den heiligen Geist. Das Blut als Symbol für die reine Lebensenergie, der aus dem irdischen Leben befreiten Gefangenschaft der Seele.

Symbolhafte Kreuzigung

So nimm dein schweres irdisches Kreuz auf dich und trage es bis es dir von Gott abgenommen wird. Das Kreuz als Symbol des beschwerlichen irdischen Lebens. Die feinstoffliche Seele, die sich in die Gefangenschaft des verkörperten irdischen Lebens begibt.

Die vertikale Achse, der Längsbalken des Kreuzes von Himmel und Erde, die vom Überbewussten zum Unbewussten führende Polarität der Seele. Die horizontale Achse, der breite Balken des Kreuzes, die aus dem Unbewussten entstehende zweite Schöpfungsebene, die Verkörperung des Männlich/Weiblichen, das Polar/Duale der Seele. Die zweite horizontale Achse, der breite Balken, welcher die Kreuzmitte von vorne nach hinten durchquert, das Polar/Duale/Individuelle der Seele, das Bewusstsein/Unterbewusstsein mit dem Eigenwillen. In dieser Kreuzmitte ist das ewig Lebendige des Gotteswillens der menschlichen Seele wirksam. Verkörpert sich die Seele, wird der Gotteswillen durch die Herrschaft des nach Aussen auf den irdischen gelenkten Eigenwillen überdeckt. Die Kreuzesmitte, wo sich die polar-duale-individuellen Achsen neutralisieren, ist das Geheimnis des erlösenden Zugangs. In der Kreuzmitte, dem Seelen- und Körperherzen, beginnt der Prozess, sich aus irdisch körperlicher Gefangenschaft zu befreien.

Läuterung der Sinne, Zähmung des Eigenwillens und Wandlung des Körpers zum Geiste hin durch die Triebkräfte werden von dieser zentralen Kreuzesmitte aus bestimmt. Da, wo aus dem Eigenwillen wieder der Gotteswille wird, wo die Auferstehung des Christus, des Gotteskindes, sich vollzieht.

Symbolhafte Auferstehung

Der Stein am Grabmahl von Jesus war weggewälzt, sein Körper war verschwunden, als Maria Magdalena an Ostern den Ort seiner Bestattung aufsuchte. Sie konnte das nicht verste-

hen, war verwirrt und fürchtete sich über das Geschehene. Da erschien ihr Jesus Christus und gab ihr zu verstehen, dass er auferstanden sei und sie es den Jüngern weitersagen solle. Diese glaubten es nicht, bis sich Jesus auch ihnen in seinem auferstandenen Körper zeigte. Das ist in wenig Worten der Sinn der Auferstehung, wie sie 50 bis 100 Jahre nach dem Tode Jesus durch die Evangelisten aufgeschrieben wurde.

Maria Magdalena und die Jünger standen Jesus Christus sehr nahe und waren zu Geschwistern im Geiste geworden, auch wenn sie dieses Vollkommene der Seele in sich selber noch nicht vollzogen hatten.

Ich nehme an, dass sie von ihrem Meister über das Weiterleben der Seele im feinstofflichen Körper und über die Seelenwanderung belehrt wurden. Ihr inneres Auge hatte Zugang gefunden zu dieser feinstofflichen Welt. So war die Auferstehung nur für die Nicht-Eingeweihten ein Wunder. Das Verschwinden des Körpers von Jesus aus dem Grabe ist ein Rätsel. Er hat seinen Körper meiner Auffassung nach nicht dematerialisiert, wie das manchmal erwogen wird. Er hätte dies schon vor seinem Tode tun können, aber auch dazu ist nichts überliefert.

Ich bezweifle auch die aus dem Hinduismus überlieferten Aussagen über Babas Wechsel vom grobstofflichen in den feinstofflichen Körper und zurück. Es ist einfach ein Sichtbarmachen der feinstofflichen Seele in der körperlichen Form, was für Heilige problemlos möglich ist, um sich so ihren Mitmenschen mitzuteilen.

Die Anhängerschaft von Jesus Christus war nach seinem Tode der Verfolgung durch die weltlichen und religiösen Mächte ausgesetzt und viele fanden in dieser Zeit als Märtyrer den Tod. Sie wurde dadurch wieder als kleine, stille Gemeinschaften in den Untergrund gedrängt. In diesem Klima der Angst ist es gut möglich, dass der wahre Sinn der Auferstehung verloren gegangen ist.

Es gab die Jünger Jesu wie Johannes und Petrus, es gab die Apostel wie Paulus, welche die wahre Nachfolge leben konnten. Sie wurden aber alle hingerichtet. So war es nicht möglich, diese in der Gegenwart gelebte Heilerpriesterschaft und Gottesverehrung den Mitmenschen weiterzugeben. Es blieb nur noch die Möglichkeit, die etwas in die Ferne gerückte Lichtgestalt von Jesus Christus zu verehren. Durch die Aufzeichnungen während den ersten zwei Jahrhunderten nach Christi Geburt entstand das neue Testament. Es war die Entwicklungsgeschichte der christlichen Religionen, welche das alte Testament der jüdischen Religionen hinter sich liess. Das neue Testament ist das Lehrbuch der christlichen Kirchen bis in die heutige Zeit geworden. Es ist eine dem Worte nach gelebte christliche Religion, in der die darin verborgene symbolische Bedeutung verloren gegangen ist.

Ein Jesus Christus, der für uns am Kreuze gestorben und an Ostern auferstanden ist, der uns aus unserem sündhaften Erdenleben erlöst, wenn wir uns treu an die Ausführungen und Vorgaben unserer Religionsoberen halten, ist nicht der Jesus Christus, der zu Beginn unserer Zeitrechnung gelebt hat. Es ist eine christliche Kirche, welche sich im Dogma und in äusseren Machtstrukturen festgefahren hat. Die Auferstehung und Reinkarnation der Seele ist mit dem Verstand nicht fassbar und darum den Gläubigen so schwer zu vermitteln. Die heute gelehrte christliche Religion hat diesen Zugang verschlossen und das Schlüsselereignis der Auferstehung der Seele und der Seelenwanderung zwischen Himmel und Erde, den wahren Sinngehalt des menschlichen Lebens, entzogen. Diese Meister-Schüler-Beziehung, wie sie durch Jesus Christus mit seinen Jüngern und den in der Überlieferung ausgeklammerten Jüngerinnen wie Maria Magdalena gelebt wurde, war eine überlieferte Form aus alter Zeit zur Weitergabe von Weisheit und Sinngehalt der Lebenszusammenhänge. In der Umgebung dieser Eingeweihten war

ein strahlendes Energiefeld, welches das Herz berührte, die in der Nähe verweilenden Anhänger durch äussere und innere Widerstände führte und in ihrer Nachfolge bestärkte. Diese Meister-Schüler-Beziehung finden wir heute noch im Hinduismus, wo durch Babas und Gurus in ihrem Ashram versucht wird, die Mitmenschen auf ihrer Lebenssinnsuche zu begleiten. Aber auch am Hinduismus nagt der Zahn der heutigen veräusserlichten Welt. Die vielfältige Götterwelt ist schwer zu durchschauen und vieles bleibt im Unerlösten des Naturbedingten hängen. Es kommt immer darauf an, wie viel dieser Heiligung der Seele der Baba oder der Guru in sich selber verwirklicht hat. Hier sei einmal mehr auf die Eigenverantwortung des Gottsuchers hingewiesen. Durch sein irdisches Leben soll der Führer sein eigenes reines Seelenherz sein. Er kann sicher sein, dass er durch negative Erlebnisse reift und durch positive Erlebnisse in seiner inneren Führung gestärkt wird.

Wie die Religion auch ohne überlieferte Schriften und Gotteshäuser vermittelt werden kann, zeigt das Beispiel des Sufismus. Der Sufi gibt seine Weisheit sinnsuchenden Menschen in seiner Umgebung weiter. Diese wirken durch entsprechendes Leben auf ihre nächsten Mitmenschen. Der Sufismus wird vor allem in den islamischen Ländern praktiziert, ist aber in der Versenkung verschwunden, weil er durch die islamischen Religionshüter angefeindet wird.

Man kann das Rad der Zeit nicht zurückdrehen. Die gewachsenen Strukturen der grossen Religionen sind nicht aufzubrechen und in sich selber zu erneuern. Alle Menschen können jedoch dem Sinn und der Bedeutung von Ostern, trotz aller äusseren und inneren Widerstände, genügend Zeit und erfüllenden Raum geben, um ihr Seelenheil in diesem irdischen Leben zu mehren.

Ich meine damit nicht die Auferstehung, bei der sich die feinstoffliche Seele beim Tode von selbst vom irdischen Körper

löst, wie das bei allen Menschen, ob gut oder böse, geschieht. Ich meine damit diese vollkommene Auferstehung von Jesus Christus ins reine Seelenherz, in den göttlichen Liebesquell, wie sie zur Zeit seiner letzten Lebensjahre geschah. Diese Befreiung von weltlichen und menschlichen Bindungen sollten wir im Auge behalten, um ihm in Wahrhaftigkeit und göttlicher Liebe nachzufolgen.

In Christus geboren, das ist Weihnachten, das Abendmahl, die Kreuzigung, die Auferstehung an Ostern, die Auffahrt in den Himmel und die Ausschüttung des heiligen Geistes an Pfingsten zugleich. Hier hat der Mensch in sein reines Seelenherz zurückgefunden, hier lebt er in Freiheit und göttlicher Geborgenheit zwischen Himmel und Erde.